

VORHER

SPURLOS
Drei Wochen
später ist alles
gut verheilt

NACHHER

KURZ & GUT
Verblüffende
Verwandlung
nach der OP

EINE NEUE NASE, bitte!



Beratung
Dr. Hundt
und Mila

JOY-Moderedakteurin Mila Cybulska (27) hatte ihre lange Nase satt und ließ sie verkleinern – ein persönlicher Erfahrungsbericht



Erster Check
Endoskopische
Untersuchung
der inneren Nase

*„Ich bereue es
keine Sekunde!“*



Dr. Thomas Hundt • Facharzt für HNO • Plastische Operationen
Arbeitskreis • München



Close-Up Der Arzt fotografiert Milla im Profil
und zeigt ihr per Computer die neue Nase

Weder hatte ich mir meine Nase in der Kindheit gebrochen, noch schnarche ich nachts! Ein medizinisches Problem für die Korrektur meiner Nase konnte ich also nicht vorschieben. Tatsache ist: Sie war mir einfach zu lang und zu krumm. Schon als Teenager spukte der Wunsch nach einer Schönheits-OP in meinem Kopf herum. Denn in der Pubertät wuchs nicht nur meine Körpergröße, sondern eben auch meine Nase. Leider! Die gnadenlosen Gene in meiner Familie hatten auch mich nicht verschont. Mit 16 Jahren war es dann so weit: Ich pilgerte erstmals zum Schönheitschirurgen – der mich prompt wieder nach Hause schickte. Zum Glück war ich an einen seriösen Arzt geraten, der meinte, ich sei für so einen Eingriff noch zu jung. Einen zweiten Beratungstermin einige Jahre später habe ich aus lauter Angst wieder abgesagt. Doch seit ich Moderedakteurin bin, wuchs der innerliche Druck. Täglich sehe ich in meinem Job Fotos von Nasen,

die mir meinen Makel immer wieder ins Bewusstsein brachten. Also beschloss ich, endlich Nägel mit Köpfen zu machen!

DIE QUAL DER WAHL

Übervorsichtig, wie ich nun einmal bin, machte ich gleich bei drei verschiedenen Ärzten Termine zur Erstberatung aus. Der erste untersuchte mich kaum, was ihn aber nicht davon abhielt, gleich den Tag für die OP festzulegen. Als er dann auch noch meinte, ich solle einfach ein Bild von meiner Lieblingsnase mitbringen, hatte ich genug. Der zweite Arzt zeigte mir zwar ziemlich viele Foto-beispiele von gelungenen Operationen – aber hauptsächlich von Brustvergrößerungen und Liposuktionen. Auch bei

diesem Arzt hatte ich ein ungutes Gefühl. Schon ziemlich entmutigt startete ich einen dritten Versuch: Und diesmal hatte ich Glück! Im Internet (www.plastischeoperationen.com) stieß ich auf Dr. Thomas Hundt, einen HNO-Spezialisten mit langjähriger Erfahrung in plastisch-ästhetischer und funktioneller Nasenchirurgie, der in der Münchener



Jetzt geht's los!
Einleitung der Narkose

Arabellaklinik operiert. Was ich auf Anhieb positiv fand, war die Tatsache, dass der Arzt sich eben nicht nur ausschließlich mit der Ästhetik der Nase befasst, sondern als HNO-Spezialist auch darauf achtet, dass das Organ seine volle Funktion behält. Das Beratungsgespräch überzeugte mich schließlich vollkommen. Dr. Hundt untersuchte meine Nase gründlich, konnte mir unzählige Beispiele von seinen Operationen zeigen (sehr wichtig!) und das Beste: Mittels Computersimulation „passte“ er mir machbare Formen an, unter denen ich meine Traum Nase aussuchen konnte. Zwei Wochen überlegte ich hin und her. Dann ließ ich mir endgültig einen Termin geben!

DER GROSSE TAG

Aufgeregt, jedoch überraschend angstfrei erschien ich frühmorgens um 6.30 Uhr in der Klinik. Nachdem ich mich in Thrombosestrümpfe gezwängt und einen Kittel angezogen hatte, wurde ich in den OP geschoben. Eine Beruhigungstablette zeigte schnell ihre Wirkung. Noch plauderte ich relaxt mit dem Anästhesisten, begrüßte unseren Fotografen, der allen Mut zusammennehmen musste, mich an diesem Tag zu begleiten, dann schlief ich auch schon ein. Tief und fest – Gott sei Dank! Denn es wäre wohl der blanke Horror, bewusst mitzukriegen, wie einem das Nasenbein gebrochen, die Knorpelteile neu geformt und die Nasenflügel verkleinert werden... „Hallo Mila“, unser Fotograf Bodo winkte mir im Aufwachraum zu.

Mein erster Gedanke: War das schon alles? Ich hatte überhaupt keine Schmerzen, obwohl ich wegen der Nasenflügelverkleinerung statt einer gleich zwei Stunden operiert wurde. Als ich auf die Station verlegt wurde, verlangte ich sofort nach einem Spiegel. Doch außer einem dicken Verband, aus dem nur

1 Betäubung
Schmerz- und blutstillende Mittel werden in die Nase gespritzt



1

2 Feinarbeit
Der knöcherne Höcker wird mittels Meißel abgetragen



2

3 Blutig
Während der Operation wird die Nase immer wieder abgesaugt. So viel Knochen und Knorpelmasse wurde entfernt (u.)!



3



4

4 Prüfender Blick
Die neue Nase ist fertig

5

5 Endtunung
Die Schnitte an den Nasenflügeln werden vernäht





Happy Nach der Entfernung des Verbandes (g. o) – der erste Blick in den Spiegel. Die neue Nase ist noch sehr geschwollen. Die Kolleginnen sind von dem Ergebnis total begeistert (u.)



die Nasenspitze hervorlugte, und zwei hamsterähnlichen Backen konnte ich nicht wirklich etwas erkennen. Allerdings war plötzlich sooo viel Platz zwischen Nase und Oberlippe. Zum Glück brauchte ich keine Tampoaden. Denn wenn die herausgezogen werden, kann das schon mal wehtun.

Da meine Schleimhäute nicht so angeschwollen waren, konnte ich schon etwas durch die neue Nase atmen. Nach einer Nacht wurde ich aus der Klinik entlassen, musste aber noch ein paar Tage zu Hause strenge Bettruhe halten. Eine Operation, auch eine ästhetische, ist eben kein Sonntagsnachmittagsspaziergang!

DIE STUNDE DER WAHRHEIT

Nach sieben Tagen war dann der erste Verbandswechsel fällig. Mit einem mulmigen Gefühl ging ich zum Arzt. Denn heute sollte ich das Werk in seiner vollen Pracht zum ersten Mal bewundern können. Würde mir die „neue“ Nase gefallen? Was, wenn ich mir damit plötzlich fremd vorkäme? Zitternd stand ich vor dem großen Praxisspiegel und begutachtete den neuen Riecher. Wow! Trotz der unübersehbaren Schwellung war mein Gesicht weicher, feminer, ohne fremd zu wirken. Keine Spur mehr von der früheren Strenge. Ich bekam für eine weitere Woche einen Verband – und dann war alles vorbei. Leute, die von dem Eingriff nichts wussten, kommen gar nicht drauf, dass ich eine OP hatte. Sie merken zwar, dass etwas anders ist, aber sie meinen, ich hätte eine neue Frisur oder

sei im Urlaub gewesen. Allen Eingeweihten gefällt das Ergebnis, sogar meinem anfangs skeptischen Freund. Heute, einige Wochen später, kann ich sagen: Mein Leben hat sich natürlich nicht verändert. Würde ich auch nicht wollen. Aber ich habe auf jeden Fall eine ganze Menge an Lebensqualität dazugewonnen! Einziger Wermutstropfen – gerade jetzt im Sommer: Ich darf drei Monate nicht in die Sonne und keinen Sport treiben. Aber das nehme ich nur allzu gerne in Kauf. Denn zum ersten Mal bin ich richtig glücklich mit meinem Aussehen.



DER EXPERTE

Dr. Thomas Hundt, HNO-Facharzt mit Zusatzbezeichnung plastische Operationen

Wie viele Nasenkorrekturen machen Sie jährlich? Ca. 450 oder 10 bis 12 pro Woche.

Wie alt sind die Patienten im Durchschnitt? Es sind meistens junge Frauen zwischen 18 und 25 Jahren, aber zunehmend kommen auch Männer!

Wie findet man einen guten Nasenchirurgen? Er sollte ein HNO-Arzt mit einer Zusatzausbildung für plastische Chirurgie sein, circa fünf bis zehn Nasenkorrekturen wöchentlich durchführen, einer anerkannten Fachgesellschaft angehören (z. B. GÄCD) und genug eigene Vorher-Nachher-Bilder präsentieren können. Hilfreich sind auch Empfehlungen von Patienten und Ärzten.

Wie hoch sind die Kosten?

Je nach Aufwand kostet eine OP durchschnittlich zwischen 3.500 und 4.800 Euro.

Wie sieht die perfekte Nasenform aus?

Es gibt keine Einheitsnase – das wäre auch langweilig! Eine schöne Nase sollte vor allem zum Gesicht passen, nicht zu breit sein, symmetrisch, mit einem kleinen Schwung versehen. Bei Frauen beträgt der ideale Nasolabialwinkel zwischen 100 und 110°, bei Männern liegt er zwischen 90 und 100°.

Welche Risiken gibt es?

Die gleichen wie bei jeder Operation: In seltenen Fällen kann es zu Nachblutungen oder Infektionen kommen. Ist der Patient mit der Nasenform unzufrieden, sollte er mindestens sechs Monate warten, bevor er eine erneute Korrektur durchführen lässt!